№ 32. Freitag den 7. Februar 1879.

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strasburg bei C. B. Langer und D. Balzer 2 R.-Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R.-Mk. 50 Pfennige.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung am 5. Februar.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich in der heutigen (44.) Plenarsitzung zunächst in zweiter Lesung mit dem Entwurf betr. die Deckung der Mehrkosten der Bahnen Sierk-Oberlahnstein und Godelheim-Northeim; nach längerer Debatte wird der Entwurf in der Fassung, die er in der Budgetkommission erhalten, genehmigt. Es folgen Petitionsberichte, von denen wir nur die allgemein interessirenden ausführlicher erwähnen. Eine Petition des Magistrats zu Wiedenbrück wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen und die Petitionen der Polizei-Büreaubeamten II. Klasse zu Breslau, des Magistrats von Herrenstadt, und des Berliner Traberklubs durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Die im Eisenbahndienste stehenden Civilsupernumerare haben schon wiederholt über die Erlasse des Handelsministers vom 12. Decbr. 1874 und vom 10. Juni 1875, welche ihre Anstellungsverhältnisse betreffen, Beschwerde geführt. Umterm 2. März 1877 hat denn auch das Haus der Abgeordneten unter Widerspruch der Staatsregierung derselben die Petition dahin zur Berücksichtigung zu überweisen, daß die vor dem Erlaß vom 12. Decbr. 1874 in den Staatseisenbahndienst eingetretenen Civilsupernumerare alternirend mit den Militäranwärtern zur Anstellung gelangen. Gegenwärtig haben die Civilsupernumerare der Hannoverschen Staatsbahn die Petition mit der Bitte erneuert, dem erwähnten Beschlusse des Hauses zur praktischen Durchführung zu verhelfen. Die Commission hat beschlossen, das Haus möge in der Erwartung, daß die Staatsregierung fortfahren wird, nach Möglichkeit die Herstellung des reinen Alternats zwischen Militäranwärtern und Civilsupernumeraren bei der Staatseisenbahnverwaltung zu beschleunigen, über die Petition zur Tagesordnunb überzugehen.

Abg. Frhr. v. Heeremann und Gen. beantragen dagegen, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Reg. Com. Geh. Rath. Rüdenbeck erklärt, daß die Regierung an ihrer früheren Auffassung festhalten müsse. Ein Grund zur Beschwerde sei in keinem Falle vorhanden, indem den Beamten in bereitwilligster Weise Gelegenheit gegeben werde, durch Versetzung zu anderen Verwaltungen eine frühere etatsmäßige Anstellung zu erhalten.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Heeremann angenommen, womit der Antrag der Commission beseitigt ist. —

Aus den Provinzen Brandenburg und Pommern sind Petitionen von Fischereibesitzern eingegangen, welche sich in Klagen über gestörten Erwerbsbetrieb in Folge des Fischereigesetzes ergehen. Sie beantragen eine Abänderung der betreffenden Bestimmungen dahin: daß ihnen wenigstens an 3 Tagen jeder in der Schonzeit fallenden Woche die Benutzung der Aal-Währe gestattet werden möchte. Die Commission beantragt, die Petition, der Staatsregierung als Material für eine Revision der prinzipiellen Ausführungsverordnungen zum Fischereigesetz zu überweisen.

Die Abgg. Schumann, Dr. Cohn, Bromm halten für den Aal eine Schonzeit nicht erforderlich. Der Fang des Aales könne zu jeder Zeit frei gegeben werden, denn es sei im hohen Grade zweifelhaft ob die in das Meer gehenden Aale jemals in die Flüsse zurückkehren.

Abg. Schumann beantragt daher: Die Petition der Staatsregierung Behufs Abhülfe durch eine baldige Revission des Fischereigesetzes zu überweisen. Der Antrag Schumann wird angenommen.

Eine Petition der Gemeinde Ruhmspringe in Hannover, wegen Pachtung eines Stückes Ackerland, wird der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Der Kreis-Ausschuß Gerdauen bittet um Entbindung von der Verpflichtung Grunderwerbskosten für die Thorn-Insterburger Bahn zu erstatten.

Namens der Kommission beantragt Abg. Jungck, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung dahin zu überweisen, daß dem Kreise Gerdauen Zinsfreiheit für das bewilligte Darlehn bis znm Tage der erfolgten Betrieberöffnung der Thorn-Insterburger-Eisenbahn gewährt werde.

Nachdem der Regierungs-Commissar Rödenbeck sich mit diesem einverstanden erklärt, wird derselbe Antrag ohne Widerspruch angenommen.

Sodann wird die Petition des Magistrats zu Tilsit wegen Aufhebung der Stempelpflichtigkeit der Resolute in Streitigkeiten der selbstständigen Gewerbetreibenden mit ihren Gehilfen und Lehrlingen der Regierung als Material für Revision der Gesetzgebung überwiesen.

Ueber das Petitum der Steuer-Exekutoren aus Rheinland und Westfalen, sowie auch über das der Subaltern-Beamten des Kreisgerichts zu Bielefeld geht das Haus zur Tagesordnung über, jedoch über letzteren Gegenstand erst nach längerer Debatte.

Eine Petition der Synagogen-Gemeinde zu Münster wird der Berücksichtigung der Regierung empfohlen. Dasselbe geschieht auch in Betreff einer Petition aus Schulen 2c. (Schleswig-Holstein) auf Beiseitigung eines Dynamitlagers in der Nähe jener Orschaft.

Zwei Petitionen von Gemeinden wegen Umschulung werden der Regierung zur Prüfung überwiesen.

Ferner bittet der Oberbaurath a. D. Dr. Paul Wachler zu Neudeck, Generalbevollmächtigter des Grafen Guido Henckel von Donnersmark unterm 30. November v. J., das Haus wolle den Elaß eines Nothgesetzes veranlassen dahin, daß in Schlesien 1. die Feststellung der Höhe der Lehrergehälter nicht einseitig von der Regierung, sondern nach Anhörung des Kreisausschusses durch den Provinzialrath zu erfolgen habe und daß 2. der § 19 des Schulreglements vom 18. März 1801 dahin abgeändert wird, daß die Schulunterhaltungskosten nach Maßgabe der Kreisabgaben unter Berücksichtigung des § 10 der Kreisordnung auf sämmtliche der Schule zugewiesenen Gemeinde- und Gutsbezirksbewohner vertheilt werden müsse.

Die Kommission beantragt, über die auf Erlaß eines Nothgesetzes für Schlesien gerichtete Petition zwar zur Zeit zur Tagesordnung überzugehen, gleichzeitig aber zu erklären, daß die durch Anwendung des Schulreglements vom 18. März 1801 auf heutige Verhältnisse vielfach entstehenden Mißstände einer Abhilfe im Wege des Gesetzes in kürzester Zeit bedürfen.

Der Kommissions-Antrag wird angenommen.

Das Haus vertagt sich darauf auf Donnerstag.

Deutschland.

Berlin, den 5. Februar.

— Nach einem Berliner Telegramm hat Geheimrath Tiedemann in der Zoll-Commission beantragt, auf Weizen 50 Pfg., Gerste 50 Pfg., Roggen 25 Pfg. pro Centner, Pferde 10 Mk., Rindvieh mageres und fettes, 20 Mk. pro Stück, Brennholz 5 Pfg. pro Klafter Zoll zu legen. Darüber, ob zu diesem Zoll noch eine statistische Gebühr kommen soll, herrscht bis jetzt Unklarheit.

— In einem Artikel über die Aufhebung des Art. 5 des Prager Friedens sagt die Prov.-Corr.: „Abgesehen von der großen Wichtigkeit der Sache selbst, zumal auch in ihren Beziehungen nach manchen anderen Seiten, ist der Abschluß des Vertrages in der That ein vollgültiger und bedeutsamer Beweis des Wunsches Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, „die zwischen den beiden Mächten bestehenden freundschaftlichen Bande noch enger zu schließen", und wird in solchem Sinne nicht blos von der Regierung unseres Kaisers und Königs, sondern auch von dem preußischen und deutschen Volke dankbar gewürdigt werden."

— Das Ergebniß der Reichstagswahl in Berlin ist folgendes: Justizrath Dr. Freund, Kandidat der Fortschrittspartei und der Nationalliberalen 6564, der Sozialdemokrat Sattler und Zeitungsexpedient Kräcker 5175, der Kandidat des konservativen „neuen Wahlvereins" von Wallenberg-Pachaly 2845. Es kommt somit zur Stichwahl zwischen den Herren Dr. Freund und Kräcker. Den nächsten Vergleichspunkt zur Beurtheilung dieses Ergebnisses bietet die letzte Reichstagswahl vom 30. Juli v. J. und es ergiebt sich dabei ein beträchtliches Nachlassen in der Zahl der Abstimmenden und damit in der Intensität der Wahlbewegung. Am 30. Juli v. J. erhielten bei gleicher Parteigruppirung Stimmen: Bürgers 7976 Kräcker 6518, Serlo (kons.) 3679, v. Ballestrem (Centrum) 950. Es haben somit diesmal 4339 Wähler weniger an der Abstimmung theilgenommen, darunter 1139 sozialdemokratische Wähler. Bei der im verflossenen Jahr am 12. August vorgenommenen Stichwahl siegte Bürgers mit 10 215 Stimmen gegen Kräcker, der 8818 Stimmen auf sich vereinigte. — Nur mit zwei öffentlichen Kundgebungen traten die Socialdemokraten bei der diesmaligen Reichstagsersatzwahl hervor. Der Inseratentheil der Dienstags-Nummer der „Schlesischen Volkszeitung" enthielt eine von dem „Komitee für die Wahl Kräckers" ausgehende, von Max Kaiser, Reichstagsabgeordneter, gezeichnete Aufforderung an die Wähler am 4. Februar Herrn Kräcker ihre Stimme zu geben, da derselbe „von den drei Kandidaten der einzige sei der jedes Ausnahmegesetz verwirft und somit die meiste Garantie gegen jede Gewissensbedrängniß der Katholiken wie aller anderen Konfessionen bietet." — Die zweite öffentliche Kundgebung bei der Wahlagitation bestand darin, daß in frühester Morgen

---

10 * **Um eine Fürstenkrone.**

Roman von **E. Heinrichs.**

(Fortsetzung.)

„Ein Umstand, welcher Dir den Namen „Schnecke" einbrachte", schaltete der Doktor mit wehmüthigem Lächeln ein. — „so erfand ich Dich doch immerdar wahr und treu", fuhr der Pfarrer ruhig fort. „Eingedenk dieser Erinnerung, und obwohl der kecke Adler in goldenen Ketten gezähmt ist, halte ich denselben doch für ebenso wahr und treu gegen die arme Schnecke, wie ehemals —"— „Und Du thust wohl daran, diesen Glauben festzuhalten, Freund Hallmann!" rief Leonard, ihm tiefbewegt die Hand drückend, „mag das Bild mit dem gezähmten Adler nicht ganz zutreffen, da ich mir in meiner Stellung die Freiheit ganz und voll bewahrt und Du Dich erinnern wirst, daß ich bereits als Kind mit dem Fürsten Reichenstein in Freundschaft verbunden war, wie Paul mit dem jungen Prinzen. Mein Herz ist dasselbe geblieben, wie meine Ideen von Wahrheit und Recht. Vertraue mir deshalb voll und ganz, mein Freund, und vergiß es nicht, daß Du ohne die rechte Erfahrung und ohne Weltkenntniß auf dieser einsamen Hallig jedem schlauen Betrüger rettungslos zum Opfer fällst, sobald Gertrud einige Jahre älter geworden, und die seltene Blume von jenem Badeort aus erspäht worden ist. Hüte Dein Kind, Pfarrer, ich mache Dich verantwortlich dafür."

„Hm, Gertrud wird sich schon selber hüten," meinte Hallmann ruhig, „und im Uebrigen hast Du ja mein Versprechen vorausgesetzt, daß ein Schreiben von mir Dich auffinden kann."

„Ich möchte Gertrud mitnehmen zu meiner Gattin," fuhr der Doktor unruhig fort, „Gertrud würde ihr ein Trost sein für den Verlust des Sohnes —" — „Und was bliebe uns alsdann? fragte Hallmann sanft. — „Vergieb dem Egoisten, — Freund! — Doch darfst Du es Dir nicht verhehlen, daß Gertrud, welche eine vollendete Schönheit zu werden verspricht, auf dieser Hallig einsam und freudlos verblühen wird, da Du sie Dir unmöglich als die Gattin eines plumpen Fischers denken kannst."

Der Pfarrer blickte ihn unruhig an.

„Gertrud ist noch ein Kind, wozu sich vor der Zeit um solche Dinge ängstigen," meinte er halblaut. — Die Jahre entfliehen nur zu rasch," versetzte der Doktor. — „Wahrlich, je mehr ich darüber nachdenke, desto trostloser erscheint mir die Zukunft des Kindes, und desto vernünftiger mein Vorschlag, zumal ich in wenigen Stunden entschlossen bin, meine Stellung bei dem Fürsten aufzugeben. Sobald der Prinz aus aller Gefahr ist und nach W. hinüber gebracht werden kann, reise ich ab und nehme Gertrud mit mir. Ich werde sie wie meine eigene Tochter halten und ihr die Erziehung geben, welche einer solchen Schönheit, die geboren ist, in der großen Welt zu leben, von Rechtswegen gebührt."

„Du magst recht haben," seufzte Hallmann, „Gertrud taugt nicht für die Hallig, und würde hier über kurz oder lang zu Grunde gehen. Noch ist sie Kind, das mit den Wellen spielt. Aber die Stunde wird kommen, wo das Herz erwacht und die öde Hallig mit ihren gutmüthigen aber plumpen Bewohnern ihr häßlich erscheint; denn schon jetzt träumt sie am liebsten am Meeresstrande, um dem Flug der Wolken nachzuschauen, oder über die weite Fluth in die Ferne zu starren. Laß mich erst an diesen Gedanken mich gewöhnen Freund — und — mit der Schwester darüber sprechen. — Du meintest vorhin," setzte er leise hinzu, „daß ich sie niemals von mir lassen sollte —"

„So sagte ich freilich," nickte Leonard, „und wiederhole es nachdrücklich, wenn Gertrud nicht mit mir geht. — Nun aber wollen wir dieses Thema, das Dich, wie ich sehe, so schmerzlich berührt, abbrechen, Pfarrer! — Es ist ja nur ein Vorschlag, den Du annehmen oder abweisen kannst. Vor allen Dingen müssen wir einen Schiffer mit einigen Zeilen an den Fürsten hinübersenden, damit er über das Schicksal des Sohnes beruhigt wird. Du erlaubst wohl, daß ich mich an Deinen Schreibtisch setze."

Der Pfarrer nickte und ging hinaus, um einen Schiffer zu bestellen, während der Geheimrath rasch einige Zeilen an den Fürsten auf's Papier warf.

Am nächsten Morgen bot die See einen wunderbar prächtigen Anblick dar in ihrer majestätischen Ruhe; in lichter, durchsichtiger Bläue spannte sich der Himmelsdom darüber hin, und golden strahlte die Sonne auf die im wonnigen Schauer erzitternden Wellen.

Langsam, die Hände auf dem Rücken schritt der Geheimrath am Ufer entlang; nur zuweilen verfolgte sein finsterer Blick einen Fischerkahn, der in einiger Entfernung von kräftigen Armen regiert, auf der spiegelnden Fläche dahinschoß. Dann blieb er stehen und hob drohend die geballte Rechte, zornige Worte vor sich hinmurmelnd.

In jenem Kahn saß Dr. Stern, den sein Gebot nach W. zurücksandte. Er hatte mit dem Herrn eine aufregende Szene gehabt, welche mit einer gegenseitigen Kriegserklärung geendet und das Blut des stets so besonnenen Arztes in heftige Wallung versetzt hatte.

„Könnte ich diese Kreuzspinne zertreten," murmelte er zornig; „der schlechte Patron hat mich um den Genuß dieses schönen Morgens gebracht und die innere Harmonie momentan gestört. — Ah, da kommt Gertrud — willkommen kleine Fee — Dich sendet mir der Himmel!"

„O nein, die Tante sendet mich" lächelte Gertrud, „der Prinz ist erwacht und scheint schon etwas vernünftiger zu sein." — „Das wäre mehr als ich erwarten könnte", meinte der Doktor erfreut, „und würde meine kühnsten Hoffnungen übertreffen, da der gefährliche Feind aus dem Felde geschlagen ist. Ja, kleine Fee, dann muß ich auf den Spaziergang mit Dir, worauf ich mich schon gefreut, für dieses Mal verzichten, der Arzt muß Deinem Ruf gehorchen."

Er warf noch einen Blick über's Meer und sah dann schärfer hin. — „Siehst Du dort in jener Richtung nicht ein Boot, Gertrud?" fragte er, mit der Hand hinüber deutend.

„Ich sehe zwei Fischerkähne, die sich begegnen", nickte sie, die Hand über die Augen haltend, um schärfer sehen zu können bei dem blendenden Sonnenlichte. „In dem einen sitzt der wunderliche Doktor —" — „Und der andere Kahn?" — — „Hält auf die Hallig zu, — es sitzen drei Personen darin mit dem Schiffer. Sie reden mit dem Doktor —" — „Es wird der Fürst sein", nickte Leonard, „warten wir noch ein wenig, Gertrud! — Ist die Tante ängstlich?"

„Nein, der Kranke war ganz ruhig und ohne Fieber, — sie gab ihm zu trinken, meinte aber doch, daß ich Sie aufsuchen sollte, Herr Doktor!"

Leonard blickte sie verwundert an. — Gestern nanntest Du mich weder „Herr Doktor", noch „Sie", Gertrud!" — „Die Tante sagte mir, daß es so schicklicher sei", versetzte sie, die Augen senkend. — „Bah, mir gegenüber brauchst Du das nicht, mein Kind. — Anders ist es zum Beispiel mit dem Fürsten oder jenem Doktor. —"

(Fortsetzung folgt.)

stunde von unsichtbarer geschäftiger Hand durch Mauer- und Straßenlaternen-Anschlag ein kleiner rother Zettel verbreitet wurde, in deren Text mehrere Arbeiter die „Mitbürger“ auffordern, nur den Arbeiter Kräcker zu wählen.“ Außerdem hatte Herr Kräcker gerade „zufällig“ den 4. Februar, den Termin für die Reichstagsersatzwahl, im Westbezirk-Breslau, dazu gewählt, in einem Plakat, welches die Unterschrift „Kräcker“ in nahezu sechs Zoll hohen Buchstaben trug, dem Publikum anzuzeigen, daß er am 1. Februar auf der Altbüßerstraße eine Tabak- und Cigarrenhandlung eröffnet habe, für welche er ein geehrtes Publikum unter Zusicherung guter und reeller Waare um die Unterstützung durch Kundschaft ersucht.“

—* Aus Berlin, 5. Februar, wird uns geschrieben: Mit Bezug auf die Verordnung vom 2. d. Mts., betreffend die Paßflichtigkeit der aus Rußland kommenden Reisenden, wird dem Vernehmen nach Seitens des Auswärtigen Amts in den nächsten Tagen eine besondere Instruktion an sämmtliche deutschen Konsularbehörden in Rußland ergehen, welche durch jene Verordnung die für die Zulassung des Paßinhabers zum Eintritt über die Reichsgrenze unerläßliche Visirung der Pässe und die für die Ertheilung des Visa entscheidende Prüfung der Herkunft der Reisenden übertragen ist.

— Die „Provinzial-Korrespondenz“ schließt einen längeren Artikel über den Rücktritt des Marschalls Mac Mahon: Der ganze bedeutsame Wechsel in der höchsten Leitung der Republik hat sich mit der größten äußern Ruhe und Regelmäßigkeit vollzogen, die gesammte republikanische Partei glaubt darin einen entscheidenden Beweis der innern Festigkeit der neuen Zustände erblicken zu dürfen. Doch kann man sich auch im Hinblick auf die überraschenden Vorgänge dieser ersten Wochen der neuen republikanischen Aera nicht verhehlen, daß dieselbe wohl größere Proben erst noch zu bestehen haben wird. Die anscheinend bevorstehende Begnadigung und Rückkehr aller Theilnehmer an der Kommune i. J. 1871 wird unzweifelhaft den radikalen republikanischen Elementen neue Anregung, Ermunterung und Kraft verleihen, andererseits wird die gleichfalls beabsichtigte Zurückverlegung der parlamentarischen Körperschaften von Versailles nach Paris der radikalen Agitation eine neue Handhabe bieten. Es wird sich fragen, ob die bisherige Einigung der bisherigen gemäßigten Republikaner fest und stark genug sein wird, die daraus erwachsenden Gefahren auf die Dauer zu bewältigen. Für die Aufrechterhaltung der friedlichen Beziehungen der Republik nach Außen hin, hat ausdrücklich und entschieden der kundgebende Entschluß des Präsidenten Grevy neue Bürgschaften gegeben, dieselben haben eine weitere thatsächliche Bestätigung in der Vertrauensstellung des Ministers Waddington gefunden, der in Folge der bisherigen Leitung der französischen Politik und seiner Stellung auf dem Berliner Kongreß eines allseitigen Vertrauens in Europa zu erfreuen hat.

— Dem „Reichs- und Staats-Anzeiger“ entnehmen wir folgende Notizen: Hinsichtlich der Uebungen des Beurlaubtenstandes für das Etatsjahr 1879/80 ist bestimmt worden: Es werden zu diesen Uebungen aus der Landwehr und der Reserve einberufen, einschließlich der vom Kriegsministerium festzusetzenden Zahl von Unteroffizieren, Lazarethgehülfen 2c.: a. bei der Infanterie 89 000 Mann, b. bei den Jägern und Schützen 2400 Mann, c. bei der Feld-Artillerie 5000 Mann, d. bei der Fuß-Artillerie 3500 Mann, e. bei den Pionieren 2500 Mann, f. bei dem Eisenbahn-Regiment 450 Mann, g. bei dem Train 3565 Mann. Die Dauer der Uebungen für die Landwehr und alle Train-Mannschaften — die Tage des Zusammentritts und Auseinandergehens am Uebungsorte mit inbegriffen — beträgt 12 Tage. Wo es im Interesse der Ausbildung für wünschenswerth erachtet wird, kann für die Reservisten, je nach Bestimmung der General-Kommandos bezw. obersten Waffen-Instanzen, diese Uebungszeit bis zu 20 Tagen verlängert werden. Die Uebungen der Landwehr-Infanterie finden in Bataillonen, und nur wo lokale oder andere Verhältnisse dieses durchaus bedingen, in Kompagnien, die der Landwehr-Fuß-Artillerie in Kompagnien, wo mehrere derselben den gleichen Uebungsort haben, in Bataillonen, die des Trains in Kompagnien bezw. Sanitäts-Detachements statt, Jäger, (Schützen), Pioniere und Train-Mannschaften üben im Anschluß an die betreffenden Linien-Truppentheile, Der Zeitpunkt der Uebungen wird seitens der General-Kommandos bezw. obersten Waffen-Instanzen nach Vereinbarung mit den ersteren, im Allgemeinen in die Monate April, Mai und Juni d. J., für die Schifffahrt treibenden Mannschaften in das Winterhalbjahr 1879—80 gelegt. Die Train-Uebungen finden nach beendeten Herbst-Uebungen der betreffenden Armee-Korps statt. Die Sanitäts-Detachements üben zu gleicher Zeit mit den Krankenträgern des Friedensstandes.

Köln, 5. Februar. Der Courierzug nach Berlin ist heute Nacht bei Station Porta entgleist. Die Locomotive, ein Packwagen, der Postwagen und zwei Personenwagen sind den Damm hinunter bis zur Glashütte gestürzt. Verschiedene Zugbeamte, fünf Postbeamte und mehrere Passagiere sind verletzt; von den Postbeamten haben zwei schwere Verletzungen erlitten.

Frankreich.

— Der „K. Z.“ schreibt man aus Paris: Seit sieben Jahren sitzt im Kriegsministerium eine Kleiderkommission, welche das Amt hat, den Minister über Alles, was Kleidung betrifft, zu verständigen. Nach dem Blatte „Armée Française“ nun hat diese Commission in den sieben Jahren ihres Bestehens nur drei Dinge zuwege gebracht: sie hat erstens Kautschuk-Epauletten, zweitens einen bestimmten Hemdenschnitt und drittens eine Hutveränderung eingeführt. Diese drei Errungenschaften haben dem Staate jährlich 70 000 Fr. gekostet, denn so viel beträgt der Sold der dabei beschäftigten Beamten. Auf der andern Seite hat die Commission eine Menge höchst nützlicher Einrichtungen zu verhindern gewußt. Die „République Française,“ welche sie einzeln aufführt, befürwortet daher die schleunige Unterdrückung dieser eben so kostspieligen als schädlichen Sinecure.

— Die französische Ministerkrisis kann als beendet angesehen werden. Laut einer telegraphischen Mittheilung aus Paris meldet das „Journal offiziell“, daß das neue Kabinet wie folgt zusammengesetzt ist: Waddington, Konseilpräsident und Auswärtiges, de Marcere Inneres und interimistisch auch Kultus, Le Royer Justiz, Say Finanzen, Ferry öffentlicher U terricht und schöne Künste, Gresley Krieg, Jaureguiberry Marine, Freycinet öffentliche Arbeiten, Lepere Handel.

Großbritannien.

London, 4. Februar. Verschiedene Abendblätter melden die Zahlungseinstellung der „Union Bank of Cornwall“ in Helsione. Die Passiva derselben sollen 90 000, die Aktiva 70 000 Pfd. Sterling betragen.

Rußland.

Petersburg, 4. Februar. Nach der „Agence Russe“ sollen in Bezug auf die Russisch-türkischen Friedensverhandlungen bereits Festsetzungen erfolgt sein über den Termin der Zahlung der Entschädigungen für den Unterhalt der Gefangenen, sowie über den Zeitpunkt der Räumung, welches beides nach der Ratification des Vertrages und der Rückgabe von Podgoritza und Sputz an Montenegro erfolgen soll. Neuere Schwierigkeiten seien in den Verhandlungen nicht eingetreten.

— 5. Februar. Hiesige Blätter veröffentlichen ein Telegramm der Börsenältesten in Astrachan vom 4. d., nach welchem sich in dem ganzen Gouvernement Astrachan 6 oder 7 Typhuskranke befinden: es sei nicht die geringste Gefahr einer Weiterverbreitung der Epidemie vorhanden. Die Absonderung der Erkrankten von den Gesunden habe sich als vollkommen genügend zur Unterdrückung der Krankheit erwiesen.

— Vorgestern sind keine neuen Erkrankungen in den bekannten Distrikten vorgekommen. Die Regierung habe den Lokalbehörden unter größter Verantwortlichkeit die genaueste und objectivste Berichterstattung zur Pflicht gemacht, und läßt die eingegangenen Depeschen über den Tages-Krankheitszustand ohne jede Modification publiciren, weil sie gerade dadurch am besten allen sonstigen Sensationsgerüchten begegnen zu können glaubt.

Italien.

— Die Verzögerung des Prozesses gegen den Königsmörder Passanante macht in Italien einigen Aerger; in der gestrigen Kammersitzung brachte sogar der Deputirte Indelli eine Interpellation wegen der angeblichen Verschleppung des Prozesses ein. Der Justizminister Tajani erklärte sich sofort zur Antwort bereit, sagte, daß er die Klagen des Interpellanten anerkennen müsse, bedauerte die neue Wendung, die der Prozeß durch das Hineinziehen der Aerzte (wegen Untersuchung des Gesundheitszustandes des Mörders) erhalten habe, erklärte, aber, daß er auch als Minister die Unabhängigkeit des Gerichts zu respectiren habe. Sodann wurde die Budgetdebatte weiter fortgesetzt. Der radicale Deputirte Marcora griff das Ministerium an und constatirte, daß Oesterreich zwar keine Provinzen ohne Blutvergießen herausgebe, aber es müsse wissen, daß Italien nicht auf seine italienischen Provinzen verzichte. Zum Schluß sprach Ministerpräsident Depretis; in seiner dreistündigen Rede war indeß nichts Neues zu entdecken. Depretis versprach die Ausführung des Berliner Vertrages und sagte, Italiens Interesse verbiete die Herrschaft einer einzigen Macht auf der Balkanhalbinsel, ebenso wie die Zerstückelung der Türkei. Er hoffe, das ein Ausgleich in der griechischen Frage bevorstehe. Jedenfalls beschränke Italien seine Einmischung auf den Wortlaut des Berliner Vertrages, ohne Griechenland eine weitere Ermuthigung zu geben. Nach einigen weiteren unerheblichen Bemerkungen schloß der Ministerpräsident und mit seiner Rede ist endlich auch die Generaldebatte beendet.

Provinzielles.

Königsberg, 3. Febr. [Filialgeschäfte in Libau.] In hiesigen kaufmännischen Kreisen wird jetzt lebhaft dahin gestrebt, möglichst viele Filialgeschäfte in Libau zu errichten, um dadurch den starken Abzug der russischen Zufuhren nach Libau möglichst zu paralysiren.

— [Zum Trost für alle Caviar-Esser] veröffentlicht ein hiesiger Caviarhändler, ein Russe, Folgendes: „Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß das in Folge der im Gouvernement Astrachan ausgebrochenen Epidemie im Publikum verbreitete Gerücht, wonach der Genuß des Astrachaner Caviars gefährlich wäre, vollständig unbegründet ist. Die Präparirungs-Orte des Caviars, Seefischereien des Caspischen Meeres, befinden sich von den von der Epidemie betroffenen Steppen-Ansiedlungen des Gouvernements Astrachan in der Entfernung von ca. 80 deutschen Meilen, und ist der Gesundheitszustand daselbst, sowie in den Theilen des Gouvernements Astrachan, außer den streng cernirten Ansiedlungen, ein vollständig normaler. Auch beim Transport ist die Möglichkeit der Berührung der erwähnten Ortschaften ausgeschlossen, da der Caviar von Astrachan per Dampfschiff expidirt wird. Im Uebrigen hat die Regierung durch Errichtung der Quarantainen an der Wolga den Transportweg gleich zu Anfang der Epidemie gesperrt. Zum Verkauf in Deutschland gelangt daher nur die Waare, welche bereits früher in Warschau auf Lager war, als die Epidemie begann. Das Einfuhrverbot, welches unter andern russischen Artikeln auch den Caviar betrifft, ist nur Vorsichtsmaßregel für den Fall, daß die Epidemie über die cernirten Ortschaften sich verbreitet, und giebt für das erwähnte Gerücht durchaus keinen Anhalt.“

— [Stadtbaurathsstelle.] Die Frist zur Bewerbung um die zweite Stadtbaurathsstelle, welche hier neu creirt werden soll, lief am 1. Februar ca. ab. Es haben sich bis dahin 54 für diese Stellung qualificirte Personen um die Stelle beworben, hier aus der Stadt die Herren Regierungsbaumeister Neumann und Bergmann, alsdann der Stadtbaumeister Hulisch und aus der Provinz die Herren Regierungsbaumeister Dittrich und Güttler aus Tilsit und der Abtheilungsbaumeister von Francheville aus Insterburg. (K. H. Z.)

Gumbinnen, 4. Februar. [Wahlfälschung.] In der gestrigen Sitzung des hiesigen Criminalgerichts wurde der Gutsbesitzer Herr Hundsdörfer wegen in seiner Eigenschaft als Mitglied des Wahlvorstandes vorgenommener Vernichtung Saroscher Wahlzettel und Einschmuggelung von Saucken-Julienfelde'scher Zettel mit 3 Monaten Gefängniß bestraft; die kgl. Staatsanwaltschaft hatte vier Monate beantragt. (Pr.-L. Ztg.)

Mühlhausen, 4. Februar. [Eine kuriose abenteuerliche Heiraths-Geschichte] macht gegenwärtig in unserem Städtchen die Runde. Die Tochter des hiesigen Steinsetzers N. diente in Berlin. Der Brodherrschaft gegenüber wohnte chambre garni ein Herr, dem das proppere flinke Mädchen gefiel. Er wußte ein Zusammentreffen mit ihr herbeizuführen, in dem er gleich auf sein Ziel lossteuerte, und eine förmliche Liebeserklärung vom Stapel ließ, welche einen sehr empfänglichen Boden fand, denn sie willigte ein. Nun theilte ihr der Brautwerber mit, er heiße von Hortig, sei ein geborener Amerikaner, 52 Jahre alt, habe für Rechnung der nordamerikanischen Freistaaten 30 Jahre als Kapitän den Ocean befahren und beziehe nun solch eine bedeutende Pension, daß er sich in New-York bereits ein Haus gekauft habe. Da die amerikanischen Mädchen faul, putz- und genußsüchtig seien, so wolle er eine deutsche Frau haben. Er trug eine Brieftasche mit bedeutendem Inhalt (?) bei sich, ließ in Berlin der inzwischen gnädige Frau gewordenen Dame gerichtlich das Haus verschreiben und dieses Alles angeblich durch die amerikanische Gesandtschaft legalisiren. Da die Gattin sich auch etwas Geld gespart hatte, so wünschte sie, daß ihr Herr Gemahl nicht so viel Geld bei sich führe, und veranlaßte ihn dasselbe nach Amerika vorauszuschicken, was er auch gethan haben soll. Ehe sich die junge Gattin entschließen konnte, in Hamburg den Dampfer zu besteigen, sprach sie den Wunsch aus, vorher noch ihre Eltern zu sehen. Das Pärchen kam daher hier an und blieb mehrere Tage. Da erklärte von Hortig plötzlich, er müsse nach Hamburg, um noch Vorbereitungen für die Ueberfahrt zu treffen und da es an Geld gebrach, so packten die alten Eltern ihre Habseligkeiten als Pfandstücke zusammen und trugen sie zu einem Wucherer, der bereit war, ein Darlehn von 75 Mk. zu geben, wenn sie nach 3 Wochen 90 Mk. wiederbezahlten. Der gnädige Herr verschwand auf Nimmerwiedersehen. — Seine Lebensgefährtin hat jetzt Dienst in Elbing genommen und schrieb an ihren Vater, daß der Herr Kapitän ihren Koffer von Berlin geholt und nach Rußland gereist sein soll. (E. Z.)

Lautenburg, 2. Februar. [Eisenbahn.] In einer gestern zu Betreibung der Eisenbahnbahn-Angelegenheit abgehaltenen Versammlung, die leider nur schwach besucht war, erklärten sich alle Anwesenden dafür, statt der Linie Jablonowo-Strasburg die Linie Schönsee-Gollub-Strasburg in unser Bahnprojekt aufzunehmen. Dieser Beschluß wurde auf den Antrag der Thorner Handelskammer gefaßt, welche die Agitation thätig fördern will. Die Linie Strasburg-Jablonowo — wurde gesagt — wäre wohl für den Handel von Graudenz sehr vortheilhaft, doch will man sich einen thätigeren Agitationsgenossen in der Thorner Kaufmannschaft erwerben. Ueberhaupt setzt die Unthätigkeit aller bei dem Bahnprojekt betheiligten Kreise und Städte einigermaßen in Erstaunen. Die Petitionen an den Magistrat und Herrn Landrath Jäckel in Strasburg sind bis jetzt auch noch ohne Erfolg geblieben. Sogar Gegner — auch hier — hat das Projekt gefunden. Es ist dies der alte kleinstädtische Schlendrian und die bekannte Fuhrmannslogik, welche glauben, daß eine Bahn ihnen unbedingt Schaden bringen müsse. — Die gestrige Versammlung will ein General-Komitee aus allen betheiligten Kreisen und Städten bilden und einflußreiche Personen, besonders die Herren Bürgermeister und Landräthe, von Graudenz bis Lyck hin auffordern, diesem Komitee beizutreten, damit diese in ihren Kreisen für die Agitation wirken sollen. Außerdem wird jetzt noch an den Strasburger Kreistag eine Petition, sich für das Bahnprojekt zu verwenden, gerichtet werden. (Ges.)

Aus Ostpreußen. [Rindvieh-Schmuggel.] In welchem Umfange in unseren Grenzkreisen der Schmuggel mit Rindvieh betrieben worden ist und leider noch immerfort betrieben wird, dafür bietet wohl der Umstand einen Maßstab, daß allein im Kreise Ortelsburg bis jetzt 204 Personen wegen Schmuggels bestraft oder in Untersuchungshaft befindlich sind. Einige der Letzteren kommen vor das nächste Schwurgericht, das am 10. d. Mts. in Ortelsburg eröffnet wird.

Danzig, 4. Febr. [Zollpolitische Denkschrift.[Die Stadtverordneten-Versammlung wie der Magistrat haben beschlossen, eine Denkschrift an den Reichskanzler und den Bundesrath zu richten, welche sich für eine Revision des Zolltarifs auf Grundlage einer freiheitlichen Entwickelung des Verkehrs nach den seitherigen Grundsätzen ausspricht.

— [Eissprengungen. Eisdecke.] Mit Beginn dieser Woche haben bei Neufähr die Vorarbeiten zu den Eissprengungen ihren Anfang genommen. Es ist zunächst eine starke Arbeiter-Colonne angestellt, welche die Mündung des Stromes eine Strecke weit aufzueisen hat, um dem weiter oberhalb aufzusprengenden Eise sofort freien Abzug nach der See zu verschaffen. Die Leitung des Sprengungswerkes ist, wie vor 2 Jahren, so auch diesmal Herrn Wasserbauinspektor Degner hierselbst übertragen. Die Legung und Entzündung der Pulverminen wird unter Assistenz von mehreren Bauaufsehern und kleineren Arbeiter-Colonnen durch ein 15 Personen starkes Pionier-Commando geschehen. — Durch den in Neufahrwasser stationirten Lootsendampfer „Dove“ ist festgestellt, daß von der Halbinsel Hela ab sich eine feste Eisdecke in einer Breite von 7 Kilometern in See erstreckt und sowohl östlich als westlich von Hela, soweit das Auge reicht, die See voll Eis ist. Ein Fischerboot aus Heisterneſt mit 3 Männern und 2 Frauen hat in Folge dessen die Heimath nicht erreichen können, sondern in Neufahrwasser liegen bleiben müssen. (D. Z.)

* **Graudenz,** 5. Febr. [Brand.] In der vergangenen Nacht brannte das Haus des Kaufmanns G. Kuhe, Ecke der Kirchen- und Alte-Mark-Straße, nieder. Die Gefahr war bei der Beschaffenheit der Oertlichkeit keine geringe, doch wurde das Feuer auf dieses eine Haus beschränkt. Der Kaufmann Adolf Preuß, in dessen Laden das Feuer ausbrach, wurde noch in der Brandnacht verhaftet.

Aus dem Kreise Marienwerder, 2. Februar. [Obstbaumzucht.] Eine unlängst ergangene Verfügung unserer Kreis-Schulinspektion fordert, daß die für jede Schule vorgeschriebene Obstbaumschule in Wirklichkeit vorhanden sei und daß die Knaben der Oberstufe einer ländlichen Volksschule sowohl die Behandlung der Kernschule als auch der Widlingschule eingehend kennen lernen. Zugleich wird die Anschaffung des Büchleins „Anlage, Beschaffung und Pflege der Hausgärten“ von Conrad Heinrich (Berlin bei Wiegandt und Hempel, Preis 70 Pf.), das als Lehrbuch zu dienen hat, für das Schulinventarium angeordnet.

Dt. Krone, 4. Februar. [Secundärbahn. Uebertritt zum Protestantismus.] Wie der

„Altpr. Ztg." mitgetheilt wird, soll hier am 31. v. M. ein Ministerial-Reskript eingegangen sein, nach welchem der Bau einer Secundärbahn von Schneidemühl nach hier gesichert erscheint. Die Länge der Bahn soll 21 km. betragen und der Kreis Dt. Krone zum Bau derselben pro km. 8000 Mk., zusammen also 168 000 Mk. beitragen. — Der hiesige Gymnasial-Lehrer Dr. Müller ist vor Kurzem vom Katholicismus zum Protestantismus übergetreten.

Posen, 5. Februar. [Die erste freie Innung in Posen ist gegründet.] Sechzehn Mitglieder des Klempnergewerkes sind am 4. d. zu einer freien Innung zusammengetreten und haben — fast ganz nach dem Muster des Osnabrücker Statuts — ein aus 25 Paragraphen bestehendes Statut vereinbart und unterschrieben. Die Innung, der voraussichtlich sofort auch die meisten übrigen hiesigen Mitglieder des Klempnergewerks beitreten werden, wird unverzüglich ihr Statut der Regierung zur Bestätigung unterbreiten, wodurch sie bekanntlich Korporationsrechte erhält. Alsdann wird der Vorstand der Innung gewählt werden. (P. Z.)

— 4 Februar. [Heilung Verwundeter.] Die bei der Schießübung zu Glogau am 6 Juli vorigen Jahres infolge mangelhafter Zündschraube und des dadurch herbeigeführten vorzeitigen Krepirens einer Granate schwer Verletzten: Unterofficier Giernat und Kanonier Großmann sind, wie die „P. Z." mittheilt, gestern Vormittags in Begleitung eines Lazarethgehilfen von hier nach dem Garnison-Lazareth No. 1 zu Berlin befördert worden, um dort an Stelle der abgenommenen rechten Arme, künstliche zu erhalten. Die hiesige Militärbehörde hat außerdem beim königl. Ministerium die Genehmigung nachgesucht, den Unterofficier Giernat, welcher bei der Explosion fast vollständig das Augenlicht verloren hat, auf Staatskosten in die Augenklinik in Berlin aufzunehmen, damit die Sehkraft des linken Auges wo möglich einigermaßen wiederhergestellt werde. Zu bemerken ist, daß das hiesige Generalcommando, sowie das zuständige Regiment und die hiesige Garnison-Lazareth-Verwaltung in anerkennenswerther Weise alles aufbieten, um dem Unterofficier Giernat zur Herstellung seines geraubten Augenlichts wieder zu verhelfen.

Thorn. Stadtverordneten-Sitzung am 5. Feb. Anwesend 26 Mitglieder, am Magistratstisch die Herren Bürgermeister Banke, Stadtbaurath Rehberg, Stadtrath Behrensdorf. Zur Berathung kommt der dringliche Antrag des Magistrats, ihn zu ermächtigen, die noch stehenden Brückenreste zum Abbruch auszubieten. Herr Stadtrath Behrensdorff begründet diesen Antrag mit dem Hinweis auf den in Kurzem bevorstehenden Eisgang, der so gefährlich zu werden drohe, wie im Jahre 1871, weil das Eis sich bei sehr hohem Wasserstand gesetzt habe. Der Magistrat glaube verpflichtet zu sein, die stehenden Reste der Brücke in Sicherheit zu bringen und der Gemeinde damit ein Kapital von mindestens 5000 ℳ zu erhalten. Herr Schirmer erwidert, daß die Sachlage heute nicht anders sei, als zu der Zeit, wo die Versammlung den Beschluß faßte, entgegen dem des Magistrats, die Brückenreste stehen zu lassen und erst im April dieses Jahres weiteren Beschluß zu fassen. Der Hinweis darauf, daß die Eisgefahr so groß sei, wie im Jahre 1871, sei doch kaum gerechtfertigt, im Winter 1870/71 hätten wir 6 Wochen lang den stärksten Frost gehabt, in diesem Jahre aber überhaupt kaum Frostwetter; vor allem aber scheine ihm die Schätzung des Werthes der stehenden Brückenreste auf 5000 M. in der Luft zu schweben; der Magistrat möge erst den Verkauf oder Abbruch der Brückenreste ausschreiben, damit man sehe, welches Kapital denn in Wirklichkeit auf dem Spiel stehe. Herr v. Donimirski schließt sich diesen Ausführungen an und fügt hinzu, daß das Consortium, welches sich mit dem Plane beschäftige, die Brücke durch ein Aktien-Unternehmen wieder herzustellen, an den Magistrat vor einigen Tagen das Ersuchen gestellt hat, einen Beschluß darüber zu fassen, ob diesem Consortium, falls es den Bau unternehme, die jenseitige Brücke, die vorhandenen schon geborgenen Hölzer, die stehenden Reste und die zum Bau erforderlichen Utensilien würden überwiesen werden. Herr v. D. beantragt daher, den Magistrat zu ersuchen, eine Submission zum Abbruch und zugleich eine solche zum Verkauf der Brückenreste auszuschreiben und ferner den Magistrat zu ersuchen, sich über die Propositionen des Bau-Consortiums bis zur Sitzung der Versammlung am nächsten Mittwoch auszusprechen; lehne der Magistrat die Propositionen ab, so könne von einem Bau überhaupt nicht die Rede sein. Herr L. Neumann beantragt ebenfalls, den Antrag des Magistrats abzulehnen. Herr Rechtsanwalt Reichert beantragt Vertagung des Beschlusses bis der Magistrat sich schlüssig gemacht habe über die Propositionen des Bau-Consortiums. Nach einer längern Debatte, in welcher sich die Herren Sultan, Gieldzinski und Lewin im Sinne des Herrn v. Donimirski aussprechen, die Herren Engelhardt und Dr. Kutzner aber gegen das Stehenlassen der Brückenreste sich erklären, wird zur Abstimmung über den Vertagungs-Antrag geschritten. Das Resultat derselben bleibt auch nach der vorgenommenen Gegenprobe unklar, weil sich von den 26 Anwesenden 13 Herren für die Vertagung erklärt und einer sich der Stimme enthalten, dies jedoch erst nach der Gegenprobe erklärt hatte. Es enspinnt sich darüber eine lange Geschäfts-Ordnungs-Debatte und nach wiederholter Abstimmung wird endlich der Vertagungs-Antrag als abgelehnt erklärt. Darauf wird der Antrag des Magistrats abgelehnt und nach dem Antrag des Herrn v. Donimirski der Magistrat mit 14 Stimmen ersucht: 1) eine Submission auszuschreiben betr. den Verkauf der jetzt noch stehenden Brückenreste, 2) eine solche sogleich auszuschreiben betr. den Abbruch derselben, 3) sich der Versammlung gegenüber über die Propositionen des Comitee's zu äußern, 4) der Versammlung hierüber eine Vorlage zugehen zu lassen, womöglich noch für nächste Sitzung. — Nach den Anträgen des Verwaltungs-Ausschusses wird sodann die Verpachtung eines Stückes Kämpenland an der Kroweniecer Kämpe an Szymanski für 161 Mk. genehmigt, bei Verpachtung des Chausseehauses an der Bromb. Chaussee dem Meistbietenden Zudek für 2605 M. der Zuschlag ertheilt und die Ausschreibung der Verpachtung des Kellers unter dem Artushof auf ein Jahr genehmigt.

— **Vortrag.** „Deutscher Humor" war das Thema, welches Herr Dr. Adolph Prowe zu seinem gestern in der Aula des Gymnasiums gehaltenen Vortrage gewählt hatte und in der ihm eigenen geistreichen, eine Fülle von Material beherrschenden und nach allen Seiten Geistesblitze hinsendenden Weise behandelte. Wir geben nachstehend eine Skizze der hoch interessanten Ausführungen, welchen wiederum ein sehr zahlreiches Publikum mit Interesse folgte:

Schwer ist's ohne Satirenschreiben durch die Welt zu kommen; gar zu putzig ist die Schein-Wichtigkeit der Seins-Nichtigkeit. Das sah man schon vor Coppernicus ein und die Edda der Urgermanen ersann daher den großartigen Humor der Götterdämmerung oder des Welteunterganges. Der Aristotelischen Aesthetik folgt man jetzt nach 24 Jahrhunderten wieder und erkennt als Grundgedanken der Komik den Zweck: Das Erhabene als übertriebene Forcirung zu verlachen und so die ruhige Schönheit, das Einfachwahre, wieder ins richtige Gleichgewicht zu setzen. Das Komische deckt daher einen Irrthum im Erhabenen (Outrirten) auf und vertilgt somit eine Lüge. Das Gegentheil thun Frivolität und Blasirtheit: sie lügen selbst, indem sie die Wahrheit bestreiten, deren Inhalt sie eben nicht begreifen. Z. B. Thomas Murners Angriffe auf Luther sind nicht humoristisch oder komisch im echten Sinne, sondern frivol, weil der Barfüßermönch den tiefsinnigen Augustiner zu fassen gar nicht im Stande war. Die moderne Blasirtheit der Schopenhauer und Nachfolger ist grinsend höhnisch und folglich ebenso bornirt, wie die einseitig dumme Frivolität. Zwar sind Lord Byron und Heine Europas Lieblinge, aber gewiß nicht ihrer Blasirtheit halber, sondern weil sie brave Kämpfer im Befreiungskriege der „gleichgeboren adligen Menschheit" waren, verlorene Posten auf der Hochwacht des Jahrhunderts. — Blasphemie und persönliche Persiflage sind ebenso häßlich, weil einseitig unfrei; auch Ironie mit ihrer theo- u. aristo-kratischen Lügenhaftigkeit und Geziertheit ist nur ein Seitencanal des echten komischen Dichtungsstromes. Die Satire sogar hat den unfreien Anstrich der Absichtlichkeit. Nur der reine Humor befreit die Seele. Er ist naiv wie des Kindes Natürlichkeit; er ist demokratisch wie des Volks Ursprünglichkeit; er ist urwüchsig wie die Natur. An Beispielen aller dieser Unterarten wird das erwiesen und dem Humor unbedingte Freiheit als nothwendiges Existenzrecht vindicirt: denn er verlacht nur was er innerlich achtet und ins Gleichmaß bringen, zurechtsetzen will. Er achtet also was er verlacht, so gut den großen Staatsmann und Feldherrn, dem irgend etwas „Menschliches passirt" als die höchsten und niedrigsten Corporationen, Beschäftigungsweisen, Altersstufen u. s. w. Mit diesem Leitstern durchmustert sich leicht das zweitausendjährige National-Dasein — speciell nach der komischen Seite der Literatur und Volkspoesie, welcher mehr als 300 Humoristen gedient haben, ganz abgesehen von der Legion zeitgenössischer Ephemeriden, Witzblätter, Carricaturen, Spottblättchen und Zerrbildchen aller Art. Von den grauen Urzeiten der Tacituischen und karolingischen Ueberlieferung bis zu Luther zählt man etwa 50 Namen komischer Dichter und Prosaisten, seitdem bis Jean Paul etwa doppelt so viel, aber im letzten Jahrhundert gewiß das Dreifache; nur verschwinden die meisten Witzfunken heutzutage wie vor'm 30jährigen Kriege im flüchtigen Zeitgenuß — große Sammlungen fehlen jedoch, wie sie damals die Pauli, Wickram, Waldis u. s. w., anstellten. Eigentlich weltgeschichtliche Größen des Humors — wie Aristophanes und Cervantes — haben wir nicht, wohl aber an Rabelais, Boccaccio, Lucian und Ariost heranreichende Humoristen, nämlich 2: Fischart um 1580 und Jean Paul 1800. Proben aus Beiden beschlossen den Vortrag, der mit dem Wunsche geendigt wurde, daß hierorts, als am Wohnsitze v. Bogumil Goltz alle Krähwinkelei und Ruhschnaggelei, alles kleinstädtisch-communale Nörgeln und Kräkeln verbannt würde — statt dessen einziehe freisinnig heitere Geselligkeit, die Grundlage für den echten deutschen Humor.

Lokales.

Strasburg, 5. Februar 1879

— **Gerichtsverhandlungen** vom 1. Febr. c. 1. Am 20. Dezember v. J. bemerkte der Gutsverwalter Schewke aus Przydatken beim Oeffnen der verschlossenen Scheune in einem Haufen gereinigten Roggens zwei Vertiefungen. Er sah ferner, daß ein Brett von der Scheunenthür losgerissen war, so daß man durch die Oeffnung in die Scheune gelangen konnte. Eine Spur führte in den Schnee nach der Kathe des Instmanns Casimir Bordachowski in Przydatken und fand Schewke den gestohlenen Roggen von etwa $1\frac{1}{2}$ Schfl. bei dem letztern vor. Die Stiefeln des Bordachowski paßten auch in die Spuren hinein. Bordachowski wurde deshalb wegen schweren Diebstahls zu neun Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurtheilt, derselbe auch sofort verhaftet. 2. Im Octbr. v. J. gerieth der Arbeiter Peter Zukowski aus Florentia auf dem Felde mit dem Wirthschafter Kelch in Streit, wobei ersterer den letzteen mit einer Mistgabel gegen die Brust stieß. Die Mistgabel drang dem Kelch durch die Kleider und hat die Wunde demselben nicht unbedeutende Schmerzen verursacht. Zukowki wurde deshalb wegen qualificirter Körperverletzung zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. 3. Der Instmann Johann Romanowski aus Karbowo entwendete am 18. Novbr. v. J. dem Händler Jakubowitz aus Neumark aus der Bude ein Paar Hosen. Bei der Verhaftung bediente sich Romanowski der hiesigen Polizei-Verwaltung gegenüber eines falschen Namens. Romanowski wurde deshalb zu vierzehn Tagen Gefängniß und fünf Tagen Haft verurtheilt. 4. Die Altsitzerfrau Elisabeth Malicka aus Mozadlo entwendete am 19. Dezbr. v. J. der Wittwe Widelinska aus Grudzaw im Schmidt'schen Kruge hierselbst ein Umschlagetuch; sie wurde zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. 5. Der Ziegler Ringe aus Miesionskowo erschien am 13. Dezbr. v. J. im angetrunkenen Zustande, zwei Mal in der Wohnung und ein Mal im Bureau des Amtsvorstehers Wentz und verlangte Geld. Auf die jedesmalige Aufforderung des Wentz entfernte sich Ringe nicht, so daß derselbe gewaltsam hinausgebracht werden mußte. Bei dieser Gelegenheit beleidigte auch Ringe noch den Amtsvorsteher Wentz. Es wurde deshalb Ringe wegen wiederholten Hausfriedenbruchs und Beleidigung zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt. 6. Am 31. Oktbr. v. J. erschienen die Knechte Michael Paczkowski und Rutkowski aus Jablonowo im angetrunkenen Zustande in dem Lokale des Gastwirths Jeschke und verlangten Schnaps. Da dieser ihnen nicht verabfolgt wurde, fingen sie zu lärmen an. Auf die Aufforderung des Jeschke verließen beide das Lokal nicht, weshalb sie durch den anwesenden Gensdarm Marten mit Gewalt herausgebracht werden mußten. Hiebei widersetzten sich beide Angekl. indem sie sich mit den Händen anklammerten. Es wurden deshalb Michael Paczkowski und Rutkowski wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu je drei Wochen Gefängniß verurtheilt. 7. Der Maschinist Marian Majenka von hier wurde wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung zu drei Wochen Gefängniß sowie der Arbeiter Casimir Czackowski von Piasken wegen Diebstahls an elf, dem Zimmermeister Majewski gehörigen Brettern, zu vier Wochen Gefängniß, verurtheilt.

— **Feuer.** Sonntag brach in der Räucherkammer des Wurstmachers K. und Montag in dem Hintergebäude des Kaufmanns L. Feuer aus, das, Dank der schnellen Hilfe, gleich nach dem Entstehen unterdrückt wurde.

Vermischtes.

* Der Possenschriftsteller Salingré dessen Ableben wir gestern meldeten, hat die letzten Jahre seines Lebens in großer Noth verbracht; Kummer und Entbehrungen trafen den, der Vielen so oft vergnügte Stunden bereitet hatte. Die meisten unserer Leser wissen, daß er seit Jahren gelähmt war. Lange hatte man geglaubt, ihm das Licht der Augen erhalten zu können, dann hatte er es vollständig verloren, und seit Jahr und Tag war ihm, der im höchsten Grade rückenmarksleidend war, selbst das Tastgefühl vollständig abhanden gekommen. Von Schreiben war keine Rede bei ihm, selbst die Cigarre, die er rauchte, mußte man ihm in den Mund geben, da er nicht die Empfindung dafür hatte, ob er sie in der Hand hielt oder nicht. Unter unsäglichen Leiden ist Salingré, der doch so Vielen heitere Stunden bereitet hat, gestorben. — Und noch ein Trauriges aus seiner letzten Zeit, aus den letzten Lebens- und Leidenstagen des Verstorbenen — und dies ist so traurig, daß es, geschildert von einem befähigten Romanschriftsteller, die Leser aufs Tiefste erschüttern könnte. Vom Donnerstag bis zur Nacht zum Dienstag hat der Verstorbene im Todeskampf gelegen und in dieser Zeit des Kampfes, der Phantasien, in dieser Zeit mußten seine Angehörigen es erleben, daß er, der stets an seine Stücke, stets an die Wirkungen der schmerzhaften Pointen derselben dachte, allerlei Witze, Wortspiele, Scherze hervorbrachte, die sich seinem Gedächtniß eingeprägt hatten oder die die Fieberhitze zeitigte. Die Possen-Fabrikation und der Todesschweiß — welch' ein trauriges, ergreifendes, peinigendes Gemisch!

* Am Sonntag fand in der zehnten Berliner städtischen Fortbildungsschule in Gegenwart des Ministerial-Direktors Greiff, des städtischen Schulrathes Dr. Bertram und anderer pädagogischen Notabilitäten eine öffentliche Prüfung — die erste in einer Berliner Fortbildungsschule überhaupt — statt. Die vorgeführten Gegenstände: deutsche Literatur und deutscher Aufsatz, Geschäftsaufsätze und Buchführung, Rechnen, Französisch, Zirkelzeichnen mit Demonstrationen an der Schultafel, sowie Freihandzeichnen nach Vorlagen und Modellen gaben Gelegenheit, erfreuliche Erfolge wahrzunehmen. Lehrer wie Schüler waren unbefangen der Sache hingegeben, was dem Ganzen das Gepräge des Ernstes und der Ruhe verlieh. Typisch für diese Fortbildungsschule, welche am 14. Oktober 1875 ins Leben trat und heute in siebenundzwanzig Klassen 708 Schüler der verschiedensten Altersstufen — vom vierzehnjährigen Knaben bis zum vierundvierzigjährigen Manne — umfaßt, ist das Verschwinden der Altersverschiedenheit bei dem Lerneifer und die Vertheilung der Schülerzahl in die vielen Klassen, wodurch es ermöglicht wird, die Gleichbefähigten zweckgemäß zu gruppiren, ein Vorzug, der bei der Organisation der anderen städtischen Fortbildungsschulen bisher nicht erreichbar war.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, den 6. Februar 1879.

			4. F.
Fonds: Fest.			
Russische Banknoten		193,55	192,10
Warschau 8 Tage		193,20	191,80
Russ. 5% Anleihe v. 1877		84,00	83,30
Polnische Pfandbriefe 5%		60,70	60,40
do. Liquid. Pfandbriefe		54,70	54,00
Westpr. Pfandbriefe 4%		94,50	94,60
do. do. $4\frac{1}{2}$%		102,20	102,00
Kredit-Actien		387,50	383,50
Oesterr. Banknoten		173,70	173,70
Disconto-Comm.-Anth.		126,75	126,25
Weizen:	April-Mai	172,50	172,00
	Juni-Juli	178,50	178,00
Roggen:	loco	123,00	123,00
	Februar	122,00	122,00
	April-Mai	121,50	121,50
	Mai-Juni	121,50	121,00
Rüböl:	April-Mai	57,20	57,00
	Mai-Juni	57,50	57,40
Spiritus:	loco	51,50	51,60
	April-Mai	52,20	52,30
	Mai-Juni	52.40	52,40

Diskont 4%
Lombard 5%

Getreide-Bericht von S. Rawitzki.

Thorn, den 6. Februar 1879.

Wetter: gelind.
Weizen: flau, bunt, etwas besetzt 145 ℳ, hellbunt 155—160 ℳ, hochbunt und weiß 161 bis 163 ℳ per 2000 Pfd.
Roggen: matt, poln. und inl., etwas klamm 100—102 ℳ, do., trocken 105—107 ℳ, per 2000 Pfd.
Gerste: flau, inl. feine 115—125 ℳ, russische braune, 90—93 ℳ do. hell 96—98 ℳ.
Hafer: flau, russischer besetzt 80—88 ℳ, do. heller, besatzfrei 93—98 ℳ.
Erbsen: flau, Kochwaare 110—120 ℳ, Futterwaare klamm 96—98 ℳ dito trocken 100—103 ℳ.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, den 6. Februar 1879.
(v. Portatius und Grothe.)

Loco	52,50	Brf.	52,25	Gld.	52,25	bez.
Febr.	52,75	„	52,25	„	—	„
Frühjahr	53,75	„	53,25	„	—	„

Standes-Amt Strasburg.

Vom 27. Januar bis 5. Februar sind registrirt:

Geburten:

1. Eine Tochter des Gastwirths Schmidt. 2. Eine Tochter der unverehelichten Julianna G. 3. Ein Sohn der Wittwe Ottilie H. geb. G. 4. Eine Tochter des Käthners Joseph Zielski. 5. Ein Sohn des Schneiders Leonhard Golkowski. 6. Ein Sohn des Kutschers Johann Zielasny.

Sterbefälle:

1 Eine Tochter des Arbeiters Johann Zacharski. 2. Schuhmacherfrau Helene Trojanowska. 3. Tischlergeselle Hermann August Wenzel. 4. Eine Tochter des Kaufmanns Phillipp Jacobsohn.

Aufgebote:

1. Arbeiter Michael Schielmann alias Szymann und Eva Schielman. 2. Schuhmachergeselle Paul Longwicz und Anna Jezewska. 3. Einwohner Adam Nowinski und Johanna Sobolewska.

Nothwendige Subhastation.

Das den Michael und Euphrosine Naß'schen Eheleuten gehörige, in Piwnitz belegene, im Hypothekenbuche Blatt 84 verzeichnete Bauergrundstück soll am

19. März cr., Vorm. 11 Uhr,

im Wege der Zwangsvollstreckung an hiesiger Gerichtsstelle versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags am

19. März cr., Vorm. $12\frac{1}{2}$ Uhr,

hierselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 6,46,00 hektar. Der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden 28,59 Mark Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden 45 Mk.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können im Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Strasburg, den 24. Januar 1879.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung

der Holzversteigerungs-Termine für das Königl. Forstrevier **Gollub** pro Monate Februar, März und April 1879.

Schutzbezirke Schöngrund, Strasburg, Malken: 11. Februar, 13. März, 17. April, 10 Uhr Vormittags, im **Thom**'schen Gasthause in Malken. Schutzbezirke Neueiche, Biebertbal, Naßwald, Tokaren, Baranietz, Quaschnick: 4. Februar, 7. März, 8. April, 11 Uhr Vormittags im **Gröckel**'schen Gasthause in Lobdowo; 18. Februar, 26. März, 23. April, 11 Uhr Vormittags, im **Itzig**'schen Gasthause in Wrotzk.

Die Verkaufs-Bedingungen werden in den Lizitations-Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Oberf. Gollub, d. 25. Januar 1879.

Der Königliche Oberförster.

Stenographie!

Sobald die genügende Anzahl von Theilnehmern vorhanden ist, soll ein neuer Unterrichts-Cursus (nach Neu-Stolze'schem System) eröffnet werden.

Der Cursus dauert 16 Stunden und kostet incl. Lehrbuch 4 Mark.

Meldungen wolle man gefälligst richten an

Ernst Totzeck,
stellvertretender Vorsitzender des stenogr. Vereins
zu **Strasburg Westpr.**

Geschäfts-Verkauf.

Mein in einer Kreisstadt, Bahnstation, Provinz Posen, 3 Meilen von der polnischen Grenze, am Markt belegenes Grundstück, in welchem ein

Destillations-Geschäft,

verbunden mit

Colonialwaaren-, Wein- und Cigarren-Handlung

betrieben wird, hier I. Ranges, beabsichtige ich zu verkaufen. Kaufpreis des Grundstücks 45,000 Mark. Jährlicher Umsatz über 12,000 Mark. Offerten erbeten unter **N. N. 10** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Posen.**

Für 9 Mark

14 berl. Ell. schönen, dunkeln **Kleiderstoff** u
1 woll. Damen-**Umschlagetuch,** solide,
1 eleg. woll. großes **Kopftuch,**
3 weiße Damen-**Taschentücher,** rein leinen,
1 Paar **Winterhandschuhe** mit Futter,
1 weißseidenes **Damenhalstuch,** versendet alles zusammen gegen Postnachnahme von 9 Mark die **Weberei** von **F. Oppenheim** in **Berlin,** Sebastianstraße 66.

Ich habe mich als prakt. Arzt, Chirurg und Geburtshelfer in



Strasburg

niedergelassen und werde die früher Herr Dr. Szymann'sche Wohnung beziehen.

Dr. von Tempski.

Würfel-Zucker,

aus feinster **Raffinade** und billigeren **Qualitäten** geschnitten, empfehle

en gros & en détail.

Gegossenen Würfelzucker, der bedeutend geringer an **Süßgehalt** ist, fertig und führe ich nicht.

Julius Buchmann,
Dampfbetrieb für Würfel- und Puder-Zucker.
Thorn.

Weil's Dresch-Maschinen

Für ein, zwei, drei, vier u. sechs Pferde oder Ochsen.
Von 350 Rm. an
fertig zum Dreschen

Für den Betrieb durch Pferde, oder Ochsen die berühmtesten Dreschmaschinen und dabei die einfachsten, besten und billigsten welche es giebt. Die zweispännigen u. größeren können mit selbstthätiger Reinigung gelief. werden.

Weil's Pat. Häckling-Maschinen.

Für Grünfutter u. Dürrfutter v. Rm. 54 an.

Deren größte Sorte per Stunde 600 Pfd. Futter schneidet, weniger Betriebskraft erfordern als alle anderen, fast keine Abnutzung haben u. auf fünf Längen verstellbar sind.

Neue Rübenschneidemaschinen

Leistungen 3000 Pfund stündlich. Von Rm. 54 an.

Deren größte Sorte stündlich dreißig Centner Rüben schneidet und so konstruirt sind, daß man nach jahrelangem Gebrauch nur die Messer zu schärfen braucht.

Patent-Schrot-Mühlen

Leistungen von 1 bis 8 Ctr. stündlich.
Preis Rm. 30 an.

Mit gezahnten Walzen, welche nicht stumpf werden können, deren kleinste Sorte ein Kind betreiben kann, mit welchen Hafer, Gerste, Roggen, Mais und Bohnen gleich gut geschrotet werden kann; mit der kleinsten 1 Centner stündlich

Moritz Weil jun., Maschin.-Fabrik, Frankfurt a/M. Heiligkreuzg. 12 b. 16 Seilerstraße No. 21.
Agenten erwünscht wo ich noch nicht vertreten bin.

Kaiserlich Deutsche Post.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft



Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Hâvre anlaufend.

(15)

Suevia 5. Februar. **Herder** 19. Februar. **Lessing** 5. März.
Frisia 12. Februar. **Gellert** 26. Februar. **Silesia** 12. März.

von **Hamburg jeden Mittwoch,** von **Hâvre jeden Sonnabend, Morgens.**

Zwischen **Hamburg und Westindien,**

Hâvre anlaufend,
nach verschiedenen Häfen Westindiens und der Westküste Amerikas

Borussia 7. Februar. **Saxonia** 21. Februar. **Vandalia** 7. März.

regelmäßig **am 7. und 21., jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten,
Wm. Miller's Nachfolger in **Hamburg.**
Admiralitätstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten,** Hamburg)
sowie der Agent **J. S. Caro** in Thorn.

Güter-Verpachtung!

Die der Frau Fürstin **Maria Oginska** gehörigen, im Kreise Berent, Reg.-Bez. Danzig, 9 Kilometer von der Eisenbahnstation Pr. Stargardt belegenen Rittergüter **Locken** und **Janin** sollen im Wege der Submission auf 18 Jahre vom 1. Juli 1879 bis dahin 1897 anderweitig, entweder zusammen oder getheilt, verpachtet werden.

Das Gut Locken enthält:

	Hektar		Ar		[]Meter	
	516	Hektar	7	Ar	60	[]Meter nutzbare Fläche
	153	„	27	„	60	„ Wasserflächen
	18	„	69	„	20	„ Hof, Baustellen und Wege
Zus.	688	Hektar	04	Ar	50	[]Meter.

Das Gut Janin enthält:

	Hektar		Ar		[]Meter	
	403	Hektar	58	Ar	70	[]Meter nutzbare Fläche
	5	„	67	„	80	„ Wasserflächen
	9	„	74	„	10	„ Hof, Baustellen und Wege
Zus.	419	Hektar	00	Ar	60	[]Meter.

Wegen Besichtigung der Güter wollen sich die Herren Bewerber an den Unterzeichneten wenden.

Die Pacht- und Submissions-Bedingungen sind im hiesigen Amtsbureau an den Wochentagen zu jeder Zeit einzusehen, auch werden Abschriften gegen Erstattung der Copialien ertheilt.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten, welche mit der Aufschrift: „Pacht-Offerte für Locken" zu versehen sind, erfolgt am

1. April 1879 Nachmittags um 3 Uhr

in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber.

Schloß Jablonowo Westpr. (Eisenb.-Stat.), den 28. Dezember 1878.

Der General-Bevollmächtigte.
Dirlam.

Die

5. Mastvieh-Ausstellung — Berlin

findet am **14.** und **15. Mai 1879** in den **Hallen der Viehmarkt-Aktiengesellschaft** daselbst statt. Anmeldungsformulare und Programme sind vom **Bureau der Ausstellung, Klub der Landwirthe, Berlin N., Dorotheenstraße 95/96,** zu beziehen.

Schluss der Anmeldungen am 1. April 1879.



Künstliche Zähne und Gebisse,

auch heilt u. plombirt kranke Zähne

H. Schneider,
Thorn, Brückenstrasse.



Doppelte (ital.) Buchführung und kaufm. Correspondenz.

Auswärtigen, welche mein hiesiges kaufm. Unterrichts-Institut nicht besuchen wollen oder können, lehre **brieflich** nach **neuer** und **vorzüglicher Methode** und **gegen geringes monatliches Honorar Doppelte (ital.) Buchführung und kaufm. Correspondenz.**

Jul. Morgenstern,
Lehrer der Handelswissenschaft, **Magdeburg. Breiteweg 179 I.**

Prospekte und Lehrbrief I werden auf Verlangen **gratis** und **franco** zur **Durchsicht** zugesandt.

Wapnoer Gypsmehl

fein pulverisirt und cylindrirt, offerirt billigst nach allen Bahnstationen

Em. Bukowski
in Bischofswerder.

Komisches

Neuestes Duett

von

CARL KUNTZE:

Die Steuerreformer

oder

Guter Rath für jeden Magistrat.

Humoristisches Duett für Tenor und Bass mit Klavierbegleitung componirt von

C. KUNTZE.

Op. 303. **Preis Mk. 2.50.**

Gegen Einsendung des Betrages versende franco.

P. J. Tonger's Musikverlag
Cöln am Rhein.

Bau- u. techn. Büreau

für Landwirthschaft, Industrie und Gewerbe

von

R. Kappis, Architekt u. Ingenieur,
Thorn, Butterstraße Nr. 92./93.

NB. Zeichnungen und Kostenanschläge für Bauten, welche mir zur Ausführung in Entreprise übertragen werden, liefere ich **gratis.**

Für Hausbesitzer!

Stahldraht-Strassenbesen,

besonders geeignet zum Reinigen der Trottoirs von Schnee und Eis, pr. Dutz. Mk. 60 — pr. Stück Mk. 5.50. Nachnahme von 3 Stück an Dutz.-Preis.

Ernst Petzold jun., Chemnitz,
Fabrik aller Sorten Stahl-Bürsten u. Besen.

Korb's Hôtel Danzig,

am Holzmarkt, im Mittelpunkte der Stadt gelegen, empfiehlt dem geehrten reisenden Publikum seine der Neuzeit entsprechend eingerichteten Logirzimmer von Mk. 1,50 bis Mk. 3. Omnibus an den Bahnhöfen.

Adolf Korb, Besitzer.

Schlesischer Fenchel-Honig-Extract

von **Emil Szczyrba** in Breslau, das beste und sicherste Hausmittel gegen **Catarrh, Husten, Heiserkeit, Verstopfung, Verschleimung,** für **Kinder** und **Erwachsene,** bekommt man allein ächt in $1/1$, $1/2$ und $1/4$ Flaschen nebst Gebrauchsanweisung in der alleinigen Niederlage für Thorn, Kgl. priv Löw.-Apoth. (**G. Teschke**), Culmsee in der Apotheke des Hrn. **B. Jltz.**

NB. Die Flaschen sind blau gesiegelt und tragen ein gelbes Etiquett. Siegel und Etiquette tragen meine Firma. Jeder andere Extract ist unecht.

Ein Müller,

verheirathet, letzte Stelle 8 Jahre, wünscht gest. a. g. Zeug. u. Empf. als Lohnmüller oder Werkführer zu Marien anderw. Unterkommen. Derselbe ist mit Wind-, Wasser- u. Dampfmühle vertraut.

H. Hoherz,
Semmin bei Pr. Stargardt.

= **Rübkuchen,** =
= **Leinkuchen,** =
= **Roggenkleie und** =
= **Weizenkleie.** =

Prima
Dampf-Fabrikat.

Jede Woche frisch aus den Mühlen

liefern franco jeder Bahnstation, ebenso mit successiver Abnahme.

Gebrüder Neumann.
Thorn.

Rothe Nasen werden schnell und dauernd natürlich weiss mit Menyl, ein vorzügliches Präparat des Chemikers **A. Nieske** in **Dresden.** Preis 5 Mk. Amtlich untersucht und als unschädlich empfohlen. Erfolg seit 5 Jahren erprobt.

Wild und Geflügel

kauft und zahlt höchste Preise

C. C. Frost, Berlin S.,
Prinzenstraße 87.

Das

Dominium Gronowo

bei Tauer sucht zum 1. April d. J. eine zuverlässige, treue Wirthschafterin. Dieselbe muß vollständig mit der feinen Küche und Bäckerei vertraut sein. Gehalt nach Uebereinkommen. Hierauf Reflectirende mögen ihre Zeugnisse einsenden.

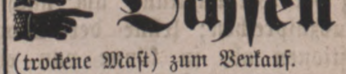
Mühle Rossec

bei Lautenburg

hat **22 fette, schwere**



Ochsen



(trockene Mast) zum Verkauf.



80 fette Lämmer

stehen zum Verkauf in
Polko p. Bartnitzka W/Pr.

Für Redaktion und Verlag verantwortlich: R. Hupfer in Thorn. Druck der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (R. Hupfer) in Thorn.